

Unter Dieben

Im Süden der großen syrischen und mesopotamischen Wüsteneinöden liegt, vom Roten Meer und dem Persischen Golf umgeben, die Halbinsel Arabien, die ihre äußerste Kante weit in das stürmreiche Arabisch-Indische Meer hinein erstreckt.

An drei Seiten ist dieses Land von einem zwar schmalen, aber außerordentlich fruchtbaren Küstensaum eingefasst, der nach innen zu einer weiten, wüsten Hochebene emporsteigt; deren teils trübselige, teils groteske Landschaftsbilder werden besonders im Osten durch hohe, unwegsame Gebirgsstöcke abgeschlossen, zu denen ganz hauptsächlich die öden Berge von Schammar zu zählen sind.

Dieses Land, dessen Quadratmeilenzahl man heute¹ noch nicht genau anzugeben vermag, wurde im Altertum eingeteilt in *Arabia petraea*, in *Arabia deserta* und in *Arabia felix*, zu deutsch: in das peträische, wüste und glückliche Arabien. Wenn noch öfter jetzt gewisse Geologen der Ansicht sind, dass der Ausdruck *petraea* abzuleiten sei von dem griechisch-lateinischen Wort, das ‚Stein, Fels‘ bedeutet, und deshalb diesen Teil des Landes das ‚steinige‘ Arabien nennen, so beruht das auf einer irrtümlichen Auffassung; dieser Name ist vielmehr zurückzuführen auf das alte Petra, das die Hauptstadt dieser nördlichsten Provinz des Landes war. Der Araber nennt seine Heimat Dschesiret el Arab², während sie bei den Türken und Persern Arabistan geheißen wird. Die jetzige Einteilung wird verschieden angegeben; die nomadisierenden Einwohner lassen jedoch als einzige Unterscheidung nur die der Stämme gelten.

Über diesem Land wölbt sich ein ewig heiterer Himmel, von dem des Nachts die Sterne rein und klar herniederblicken; durch die Bergschluchten und über die zum großen Teil noch unerforschten Wüstenebenen schweift der halb wilde Sohn der Steppe auf prachtvollem Pferd oder unermüdlichem Kamel. Sein Auge ist überall, denn er lebt mit aller Welt in Streit und Unfrieden, nur mit den Angehörigen seines Stammes nicht. Von einer Grenze bis zur andern zieht bald der rauschende Odem einer trüben, wilden Poesie, der den Wanderer überall umweht, wo er immer weilen mag. So kommt es, dass man bereits vor langen Zeiten Hunderte von arabischen Dichtern und Dichterinnen kannte, deren Lieder im Volksmund lebten und für spätere Zeiten festgehalten wurden.

Als Stammvater der echten Araber oder Joktaniden gilt Joktan, der Sohn Huts, der ein Abkömmling Sems im fünften Glied war und dessen Nachkommen das glückliche Arabien und die Küste Tehama bis hinab zum Persischen Meerbusen bewohnten. Jetzt suchen viele Stämme eine Ehre darin, von Ismael, dem Sohn Hagars, abzustammen. Dieser Ismael soll, wie die Sage berichtet, mit seinem Vater Abraham nach Mekka gekommen sein und dort die heilige Kaaba errichtet haben. Wahr aber ist, dass die Kaaba vom Stamm der Korejschiten gestiftet oder wenigstens ausgebaut wurde. Unter den Heiligtümern, die sie besaß, waren der Brunnen Sem-Sem und der angeblich vom Himmel gefallene schwarze Stein die berühmtesten. Hierher pilgerten die verschiedenen Stämme der Araber, um da ihre Stamm- oder auch wohl Hausgötzen aufzustellen und ihnen ihre Opfer und Gebete darzubringen. Daher war Mekka den Arabern das, was Delphi den Griechen und Jerusalem den Juden gewesen ist; es bildete den Mittelpunkt für die weithin zerstreuten Nomaden, die sich ohne ihn in alle Richtungen verloren hätten.

Da sich dieser hochwichtige Punkt im Besitz der Korejschiten befand, so war dieser Stamm der mächtigste und angesehenste Arabiens und infolgedessen auch der reichste, weil die von

¹ Die vorliegende Reiseerzählung wurde 1882 geschrieben.

² arabisches Inselland

allen Seiten herbeikommenden Pilger nie ohne Geschenke oder wertvolle Handelswaren anzukommen pflegten.

Ein armer Angehöriger dieses Stammes, namens Abd Allah¹, starb im Jahr 570 nach Christus, und einige Monate später, am 20. April 571, der auf einen Montag fiel, gebar seine Witwe Amina einen Knaben, der später Mohammed² genannt wurde. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Knabe vorher einen andern Namen getragen hat und erst dann, als seine prophetische Wirksamkeit ihn zu einem hervorragenden Mann machte, den Ehrennamen erhielt. Dieser Name wird auch Muhammed, Mohammed und Muhammad, in der Türkei auch Mehmed gesprochen.

Dem Knaben waren von seinem Vater nur zwei Kamele, fünf Schafe und eine abessinische Sklavin hinterlassen worden, weshalb er sich zunächst auf den Schutz seines Großvaters Abd el Muttalib und nach dessen Tod auf die Unterstützung seines Oheims Abu Talib angewiesen sah. Da diese Männer aber nicht viel für ihn tun konnten, so musste er sich sein Brot als Schafhirtenjunge verdienen. Später wurde er Kameltreiber und Bogen- und Köcherträger, wobei sich wahrscheinlich sein kriegerischer Sinn entwickelt hat.

Als er fünfundzwanzig Jahre zählte, trat er in den Dienst der reichen Kaufmannswitwe Chadidscha, der er mit solcher Treue und Aufopferung diente, dass sie ihn lieb gewann und ihn zu ihrem Gemahl machte. Das große Vermögen seiner Frau ging ihm aber später verloren. Er lebte nun bis zu seinem vierzigsten Jahr als Kaufmann und Händler. Er kam auf seinen weiten Reisen mit Juden und Christen, mit Brahmanen und Feueranbetern zusammen und gab sich Mühe, ihre Religionen kennen zu lernen. Schließlich zog er sich in eine Höhle in der Nähe von Mekka auf dem Berg Hira zurück. Hier hatte er seine ersten Visionen...

¹ ‚Diener Gottes‘

² ‚Der Vielgepriesene‘